

Doch, weil ihr's denn mit Fleiß verhüllt,
so unterdrück' ich's gern." —

Du bist des Todes, Bube, sprich!
ruft jener streng und fürchterlich.

Wer hebt das Aug' zu Kunigonden? —

„Nun ja, ich spreche von dem Blondem.“

Er ist nicht häßlich von Gestalt,
fährt er mit Arglist fort,
indem's den Grafen heiß und kalt
durchrieselt bei dem Wort.
Ist's möglich, Herr, ihr saht es nie,
wie er nur Augen hat für sie,
bei Tafel euer selbst nicht achtet,
an ihren Stuhl gefesselt schmachtet?

Seht da die Verse die er schrieb
und seine Blut gesteht —
gesteht! — und sie um Gegenlieb,
der freche Bube! fleht.
Die gnäd'ge Gräfin sanft und weich,
aus Mitleid wol verbarg sie's euch;
mich reuet jetzt daß mir's entfahren,
denn, Herr, was habt ihr zu befahren?“

Da ritt in seines Jornes Wut
der Graf ins nahe Holz,
wo ihm in hoher Ofen Glut
die Eisenstufe schmolz.
Hier nährten früh und spät den Brand
die Knechte mit geschäft'ger Hand;
der Funke sprüht, die Bälge blasen,
als gält es Felsen zu verglasen.

Des Wassers und des Feuers Kraft
verbündet sieht man hier;
das Mühlrad, von der Glut gerast,
ummälzt sich für und für.
Die Werke klappern Nacht und Tag,
im Tacte pocht der Hämmer Schlag,
und bildsam von den mächt'gen Streichen
muß selbst das Eisen sich erweichen.

Und zween Knechten winket er,
bedeutet sie und sagt:
„Den ersten den ich sende her,
und der euch also fragt:
„Habt ihr befolgt des Herren Wort?“
den werft mir in die Hölle dort,